

Das Studierendenkolloquium 2024 in Wien

Einblicke in die Vernetzungsplattform für Studierende der Konservierung-Restaurierung aus dem deutschsprachigen Raum

THOMAS STANGL / LAURA WURM

Zum Studierendenkolloquium 2024 luden dieses Jahr der Berufsverband Österreichischer Restauratorinnen und Restauratoren (ÖRV) und das Institut für Konservierung und Restaurierung der Akademie der bildenden Künste vom 17.–19. Mai nach Wien ein. Dieses jährlich stattfindende Treffen wurde von den Restauratoren in Ausbildung (RiA) des Verbandes der Restauratoren (VDR) ins Leben gerufen und ist mittlerweile eine Konstante für den Austausch und die Netzwerkbildung unter Studierenden sowie Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Zum Auftakt des Kolloquiums in Wien standen am 17. Mai verschiedene Führungen auf dem Programm, die Fachvorträge und das Interessengruppentreffen folgten am 18./19. Mai in der Aula der Akademie der bildenden Künste Wien.

Der erste Programmpunkt am Freitag war eine Führung durch das Institut für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek, angeboten von Mag. Theresia Burkheiser. Dabei gab es die Gelegenheit, restauratorische Herangehensweisen anhand aktueller Projekte zu erörtern, Informationen zur Österreichischen Nationalbibliothek zu vermitteln und den Prunksaal zu besichtigen. Im Schloss Schönbrunn präsentierten Mag. Marie Christine Pachler und Mag. Martin Siennicki die Räumlichkeiten, wobei der Besuch des Kindermuseums mit dem beeindruckend gestalteten Bergl-Zimmer ein Highlight darstellte. Die Frage, wie historische Räume für Kinder präsentiert werden können, stand hierbei im Fokus. Anschließend wurde die Ägyptisch-Orientalische Sammlung des Kunsthistorischen Museums besucht, wo Mag. Karoline Halbwachs und Mag. Vanessa Tucom-Novak



Abb.1: Das Studierendenkolloquium in der Aula der Akademie der bildenden Künste Wien am Schillerplatz. Foto: Lale von Baudissin.



Abb. 2: Workshop „Voneinander lernen“. Foto: Lis Mette Eggers.

in der Werkstätte und der Dauerausstellung Restaurierungspraxis anhand eindrucksvoller Beispiele erörterten. Abgerundet wurde das Programm am Freitag mit einer feministisch fokussierten Führung in der Universität Wien zu herausragenden Wissenschaftlerinnen in der Geschichte der Universität.

Die insgesamt elf Vorträge an den beiden Folgetagen boten ein breites Spektrum von Inhalten verschiedener Hochschulen und Fachrichtungen, von Projektvorstellungen bis hin zu Berichten von Praxis- und Auslandssemestern. Laura Gras¹ präsentierte ihre kunsttechnologische Studie zu ausgewählten Werken von Max Ernst, mit Fokus auf dem Schaffenszeitraum 1921–1927, der die frühen surrealistischen Arbeiten des Künstlers umfasst. Aurelia Saile² und Nora Stanislawski³ beschäftigten sich in ihrem Vortrag mit Materialanalysen und der Entwicklungsgeschichte von synthetischem Kautschuk, insbesondere Buna, anhand der Volksgasmaske aus der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland. Dabei wurde auch der Hintergrund der Herstellung kritisch kontextualisiert.

Jenny Holzers künstlerische Intervention in der Biedermeier-Ausstellung des MAK wurde von Taylor Hinojosa-Hayes⁴ dokumentiert sowie Konservierungskonzepte erarbeitet. Daisy Yang⁵ setzte sich in ihrem Vortrag mit der Untersuchung zum Bestand und Zustand des Gemäldes „Reiterbildnis Leopold I.“ auseinander, wobei sie besonderes Augenmerk auf die unterschiedliche Anwendung von zwei Streutechniken – einer Flocktechnik mit feinen, oft gefärbten Wollfasern und einer Streuarbeit mit unterschiedlichen Metallpartikeln – legte. Außerdem thematisierte sie die Konservierung und Restaurierung des Gemäldes.

Die restauratorische Untersuchung der Wandmalereien eines Teehauses aus dem 19. Jahrhundert wurde von Hanna Radt⁶ vorgestellt. Das Gebäude ist Teil des Ensembles des Gutsparks Radesleben, maßgeblich gestaltet und geplant von Ferdinand Quast sowie Peter Joseph Lenné, und zählt zum geringen Bestand an Gartendenkmälern in Brandenburg. Ann-Kathrin Nonnenmacher⁷ erarbeitete die Inventarisierung eines Zierrat-Konvoluts am Schloss Schönbrunn, die eine konservatorisch gerechte Aufbewahrung dessen zum Ziel hat und zukünftige Restaurierungsarbeiten am Schloss Schönbrunn unterstützen soll.

Von ihren Erfahrungen im Praxissemester im Himalaya berichtete Mia Rößner⁸. Dieser Auslandsaufenthalt diente dem Kennenlernen von Restaurierungsethiken, -techniken und -problematiken eines anderen Kulturraums. Die Restaurierungsarbeit fand an Malereien von vier buddhistischen Lehmgebäuden sowie an buddhistischen Rollbildern statt. Mit einem Gemälde, dessen Technik als „Leinwand auf Öl“ beschrieben werden kann, beschäftigte sich Chiara Schweizer⁹ in ihrem Praxissemester am Stedelijk Museum in Amsterdam. Dieses Gemälde von Leroy weist einen durch Risse, entstanden während des Malprozesses, geschwächten Bildträger auf, wobei die Farbe ein hohes Gewicht aufweist und als eigentlicher stabilisierender Träger angesehen werden kann. Die Konservierung und Restaurierung sah unter anderem einen individuell ans Werk angepassten Rückseitenschutz vor.

Die Entwicklung von Erhaltungsoptionen für eine zeitgenössische Rauminstallation mit dem Titel „Room with My Soul Left Out, Room That Does Not Care“ wurde durch Filiz Vural¹⁰ vorgestellt. Dabei sollen die physische Beständigkeit sowie die konzeptionelle Tiefe des begehbaren Werkes aus schwarz gestrichenen Holzfaserdämmplatten und gedämpft gelb-orange leuchtenden Natriumdampflampen gesichert werden. Elisabeth Pauly¹¹ stellte ein cyclodextrinbasiertes Gel zum Schadstoffabbau an historischen Hölzern vor. Die Freilegung eines polimentversilberten Altaraufsatzes aus einem barocken Konvolut des Schottenstifts behandelte Miriam Raab¹². Dabei sollte die Erstfassung freigelegt werden, was durch die Technik des Leimstrappos – bekannt für Abnahmen von Wandmalerei – gelang.

Die Sprecherinnen der VDR RiA stellten anschließend im Interessengruppentreffen ihren Tätigkeitsbericht mit aktuellen Entwicklungen im Verband vor. Besonders die Einführung eines hochschulübergreifenden Discord-Servers, der dem Austausch der Studierenden dienen soll, kann als großes Resultat gesehen werden. Die Vertretung der ÖRV RiA berichtete ebenfalls von Entwicklungen im Verband, darunter die neue Homepage, sowie Details aus der Überarbeitung der Statuten, in denen nun auch für Mitglieder in Ausbildung einiges erstmals festgehalten wird. Abschließend wurden die Studieren-



Abb. 3: Gruppenfoto der Teilnehmenden des Studierendenkolloquiums. Foto: Anke Schäning.

de sowie Praktikantinnen und Praktikanten betreffenden Ergebnisse der ÖRV-Umfrage zu Stundensätzen und Gehältern vorgestellt und unter anderem mit der Umfrage „Arbeiten und Studieren“ der VDR RiA kontextualisiert.

Der Erfahrungsaustausch unter Studierenden verschiedener Hochschulen bzw. Länder wurde nicht nur während der Workshops praktiziert, sondern konnte auch während der Pausen, beim Picknick oder Atelierbesuch bei Alumna Linn Borodkina intensiviert werden. Das Studierendenkolloquium diente dem Wissenstransfer und fungierte maßgeblich als eine Plattform zur Netzwerkbildung unter Studierenden verschiedener Hochschulen – auch über Ländergrenzen hinweg.

-
- 1 Technische Hochschule Köln – Cologne Institute of Conservation Sciences
 - 2 Technische Hochschule Köln – Cologne Institute of Conservation Sciences
 - 3 Technische Hochschule Köln – Cologne Institute of Conservation Sciences
 - 4 Akademie der bildenden Künste Wien
 - 5 Akademie der bildenden Künste Wien
 - 6 Fachhochschule Potsdam
 - 7 Akademie der bildenden Künste Wien
 - 8 Fachhochschule Potsdam
 - 9 Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart
 - 10 Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim
 - 11 Goering Institut München
 - 12 Akademie der bildenden Künste Wien